

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 89.

1. November 1862

Kirchliche Anzeigen.

Am 20. Sonntage nach Trinitatis.

Den 2. November 1862.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.

Sonnabend den 1. November. Am Feste Aller Heiligen. Vormittag: Herr Kaplan Hohendorf. Sonntag d. 2. Nov. Vormittag: Herr Kaplan Breyer. Montag den 3. Novbr. Am Feste für die Verstorbenen. Vormitt. 9 Uhr: Herr Kaplan Schmidt.

Reformations-Fest.

Evangel. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien. Vormittag: Herr Superintendent Krüger. Nachmittag: Herr Prediger Lio. Kesselmann. Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Penz. Dienstag den 4. Novbr.: Herr Superintendent Krüger. Donnerstag den 6. Novbr.: Herr Prediger Dr. Penz. Montag den 3. November, Abends 5 Uhr:

Missionsstunde.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen. Vormittag: Herr Prediger Salomon. Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

Sct. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller. Nachmittag: Herr Prediger Wolsborn. Heil. Leichnam-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese. Nachmittag: Herr Prediger Reide.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmié. Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr. Gleich nach dem Nachmittagsgottesdienst Missionsstunde. Freitag Abends 7½ Uhr.

Die Bürokratie in Preußen.

Es war um das Jahr 1840, als der damalige Ober-Präsident der Provinz Preußen, v. Schön, — bei allen seinen schroffen Eigenheiten ein Staatsmann im rechten Sinne des Wortes — eine Denkschrift („Woher und Wohin?“) abfaßte, in welcher er im Wesentlichen den Grundgedanken durchführte, daß das Beamtenthum, welches allerdings in Preußen Bedeutendes gewirkt, und zur Entwicklung des Landes und Volkes Großes beigetragen, gegenwärtig der Erfüllung seiner Aufgabe und folglich dem Schluß seiner Wirksamkeit entgegen gehe, und daß für die weitere Entwicklung des Staates nunmehr das Volk selbst nach und nach eintreten könne und solle, zu welchem Zweck es durch, ihm mehr und mehr zu gewährenden, Theilnahme am Staatsleben heranzuziehen und durch eine, nach der Grundidee Stein's und der Cabinetsordre König Friedrich Wilhelm's III. vom 22. Mai 1815 zu vollendende, Repräsentation seiner berechtigten Elemente in den Stand zu setzen sei. — Dieser Grundgedanke der Schön'schen Schrift traf mit den politischen Ueberzeugungen Friedrich Wilhelm's IV., welcher eben den Thron bestiegen, vollkommen zusammen, und nur gewisse Nebenumstände, als die übertriebene Vorliebe Schön's für englische Institutionen und die diesem eigene Schroffheit gerade in Nebendingen, traten der Anfangs gehegten Absicht des Königs: Schön selbst auch die Ausführung seiner Idee zu übertragen (wozu er übrigens der Mann nicht war, da die Gabe der praktischen Ausführung ihm überhaupt abging) entgegen. Sein Grundgedanke, der den eigenen Intentionen des Königs entsprach, blieb aber unverloren. Der König, der jedoch, von seiner tiefen Erkenntniß der Weltgeschichte gewarnt, seinem Lande die unfählichen Leiden und Nachtheile schroffer Uebergänge ersparen wollte, bildete diese seine Idee, mit Hülfe und auf Grund eigener Regierungserfahrungen, weiter aus, und die Frucht dieser nach sieben Jahren solcher eigenen Erfahrungen gewonnenen und vollendeten Arbeit war der Vereinigte Landtag. — Sich aufbauend aus der Städte- und Kreisordnung und den Provinzialständen war in ihm der Stein'sche Plan des Staats-Gebäudes bis zu seiner Spitze vollendet; es war damit der ausgiebige Boden gewonnen für die Bethheiligung

des Volkes am Staatsleben und damit für das Eintreten desselben in die Wahrnehmung der eigenen Angelegenheiten von den kleinsten bis in die größten wichtigsten Kreise, für das allmähliche Uebergehen der Verwaltung dieser Angelegenheiten aus den Händen des Beamtenthums in die eigenen.

Das war der Grundgedanke, der politische Standpunkt, das Ziel der Bestrebungen der freisinnigen Patrioten jener Zeit, die in Friedrich Wilhelm IV. denn auch ihren wahren und rechten Heerführer verehrten, von denen einige, aber freilich nur sehr wenige in diesen ihren Ueberzeugungen sich auch durch keine späteren Ereignisse wandeln machen oder gar umwandeln ließen.

Allein die schon vor dem Jahre 1848 wieder mehr und mehr auftauchenden und in diesem Jahre zum Ausbruch kommenden Regungen und Hirngespinnste der ersten französischen Revolution verdunkelten und verwirrten den Blick vieler und vornämlich der Vortührer; und die große That der Schaffung des Vereinigten Landtages fand die Erkenntniß und Anerkennung nicht, die ihr gebührte, ja diese Frucht wahrer Staatsweisheit ward als ungenügende Abschlagszahlung bezeichnet, nur dazu gut, um als Handhabe für ganz andere Errungenschaften zu dienen. Man stieß den festen sicheren Boden von sich, um hinaus in den ungewissen grundlosen Wogenbrang einer unbegrenzten Bewegung zu stürzen; und Friedrich Wilhelm IV., dem nur eine stärkere Energie und Willenskraft abging, um ein durchaus vollkommener Regent zu sein, konnte dem Drange seines menschenfreundlichen, weichen — nun vollends überraschten — Herzens nicht widerstehen, und ließ den Fluthen der Bewegung, den entseelten Leidenschaften ihren Lauf, bis sie, an der Grenze der Unmöglichkeit, des Verderbens des Staates angelangt, endlich wieder in ein begrenztes Bett — die Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 — eingebämmt wurden. Aber „dieses Werk des Augenblicks trägt den breiten Stempel seines Ursprunges“, und Friedrich Wilhelm IV. sprach in seiner Bestätigungsrede im Vorgefühl künftiger Mißdeutungen und Mißbräuche darüber die prophetischen Worte:

„Ich darf dies Werk bestätigen, weil ich es in Hoffnung kann... daß Sie die vor der Sanction begonnene Arbeit der Vervollkommnung auch nachher nicht lassen wollen und daß es unserm vereinten redlichen Streben auf verfassungsmäßigem Wege gelingen wird, es den Lebensbedingungen Preußens immer entsprechender zu machen.“... „Leben und Segen der Verfassung... hängen von der Erfüllung unabwendlicher Bedingungen ab. Sie, meine Herren, müssen mir helfen, und die Landtage nach Ihnen, und die Treue meines Volkes muß mir helfen wider die, so die Königlich verliehene Freiheit zum Deckel der Bosheit machen und dieselbe gegen ihren Urheber kehren, gegen die von Gott eingesetzte Obrigkeit; wider die, welche diese Urkunde gleichsam als Ersatz der göttlichen Verfassung, unserer Geschichte und der alten heiligen Treue betrachten möchten; alle guten Kräfte im Lande müssen sich vereinigen in Unterthanentreue, in Gehorsam gegen das Königthum und diesen Thron, der auf den Siegen unserer Heere ruht, in Beobachtung der Gesetze, in wahrhaftiger Erfüllung des Guldigungs-Eides, so wie des neuen Schwurs, der Treue und des Gehorsams gegen den König und des gewissenhaften Haltens der Verfassung;“ mit einem Worte: seine Lebensbedingung ist die, daß wir das Regieren mit diesem Gesetze möglich gemacht werde — denn in Preußen muß der König regieren, und ich regiere nicht, weil es also mein Wohlgefallen ist, Gott weiß es!; sondern weil es Gottes Ordnung ist; darum aber will ich auch regieren. — Ein freies Volk unter einem freien Könige, das war meine Loosung seit zehn Jahren, das ist sie heut' und soll es bleiben, so lange ich atme.“

Das waren die Voraussetzungen, unter welchen Friedrich Wilhelm IV. die Verfassungsurkunde bestätigte und ihre Aufrechterhaltung gelobte.

Und nun betrachte man das Gebahren des gegenwärtigen Abgeordnetenhauses und beantworte sich dann selbst die Frage: Wie diese Voraus-

setzungen des Gebers dieser Verfassung gehalten worden sind und gehalten werden.

Und nun zu dem eigentlichen Vorwurf dieser Betrachtung! Hat die Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 Leben und Segen gebracht; hat sie bewirkt, daß alle guten Kräfte im Lande sich zum Wohle des Vaterlandes vereinigen; hat sie insbesondere den Grundgedanken der großen Preussischen Staatsmänner und Patrioten, Stein's und Schön's: daß an Stelle des Beamtenthums, das seine Aufgabe erfüllt und sich nunmehr überlebt hat, das Volk selbst für die weitere Entwicklung des Staates und seiner selbst eintrete, verwirklicht oder auch nur seiner Verwirklichung näher geführt? — Ein Blick in das Abgeordnetenhaus, in welchem von Session zu Session die Zahl der Beamten zugenommen hat, so daß jetzt bereits etwa drei Viertel der Mitglieder Beamte sind, in welchem zuletzt nur Eine Partei das Wort führte, in welchem das Parteigetriebe jede andere Rücksicht überwucherte, giebt auf diese Fragen, insbesondere auf die letzte, schlagende Antwort. — Die Bürokratie, welche Stein und Schön beseitigen wollten, wuchert üppiger, ist mächtiger denn je. Nur ihre Stellung ist verändert und zwar verkehrt. Denn anstatt daß vordem die unteren Schichten des Beamtenthums von den obersten, von der Staatsregierung, den Ministern, beaufsichtigt, kontrollirt, geleitet wurden: wird jetzt die Staatsregierung, werden die obersten Beamten, die Minister, von den, die Majorität des Abgeordnetenhauses bildenden unteren (die Abgeordnetenschaft überdies meist als Schamel für ihre ehrfurchtigen und Carriere-Bestrebungen benutzenden) Beamten, von der Bürokratie, beaufsichtigt, kontrollirt, zurechtgewiesen, geschulregelt, ja man kann fast sagen maltrairt. — Und Das — diese bloße Verkehrung der Stellung der Bürokratie — das soll eine Repräsentation des Volkes sein, das soll ein geordnetes Staatswesen bilden, daraus soll eine geistliche Entwicklung des Landes hervorgehen!!

Die Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 ist einmal in Kraft und sie muß in Kraft und Geltung bleiben; sie muß getragen werden. Damit dies aber möglich, nämlich mit der Existenz des Staates vereinbar sei, ist Eine Bestimmung nothwendig und durchaus unentbehrlich. Der Beamte ist seiner Natur nach Diener des Staates, Organ der Staats-Regierung und Vollstrecker ihrer Anordnungen. Mit diesem seinem natürlichen, seinem nothwendigen, ja jetzt, nach Einführung der Repräsentativ-Verfassung, seinem einzigen Verus ist ein jeder Zweiter, vor Allem aber der eines Volksvertreters, durchaus und unbedingt unvereinbar. — Um die gefährdete, ja bereits wankende Ordnung im Staate herzustellen, bedarf es vor Allem zunächst Einer Bestimmung, — welche die Repräsentativ-Verfassung zur Wahrheit macht — nämlich der: Beamte können nicht Abgeordnete sein.

*) Enthalten ja doch selbst alle Städteordnungen einschließlich der von 1808 die ausdrückliche Bestimmung, daß kein Magistratsbeamter zugleich Stadtverordneter sein darf.

Preußen.

Berlin. Fortlaufend gehen in großer Zahl Ergebenheits-Adressen aus allen Theilen des Landes ein, welche größtentheils von Deputationen Sr. Majestät dem Könige überreicht werden. Einer größeren Anzahl solcher Deputationen, welche am 28. empfangen wurde, ertheilte Sr. Majestät nachstehende Antwort:

„Ich danke Ihnen von Herzen für die Gefinnungen, die Sie mir so eben ausgesprochen haben. Es ist leider die Zeit der Mißverständnisse; um so mehr war es mir erfreulich, von Neuem Gefinnungen der Liebe und Treue aus den verschiedensten Theilen der Monarchie zu empfangen. — Sie sind hauptsächlich wegen der Armee-Reorganisation gekommen; leider ist man darauf ausgegangen, meine Maßnahmen mehr-

fach zu compromittiren. Aber ich habe dieselben genau durchdacht; die Armee-Reorganisation gründet sich auf meine innigste Ueberzeugung und gereicht zum Wohle des Volkes, des Staates. Es gehört Festigkeit, Weisheit und Kraft dazu, die hervorgerufenen Verwickelungen zu beseitigen. Und wenn die Vorsehung mich nicht ganz und gar verläßt, dann hoffe ich es in kurzer Zeit dahin zu bringen, wo wir gewesen sind. Gebe der Himmel, daß die irregeleiteten Gemüther recht bald zum besseren Verständniß kommen, und wenn ich die Gesinnungen der Treue und Liebe höre, die Sie mir so eben ausgesprochen haben für sich und für diejenigen, welche Sie hierhergeschickt haben und die Sie vertreten, so darf ich erwarten, daß Alles zum Besten geheißen werde. Meine Herren! Preußen ist noch stark genug, es wird nicht untergehen. — Suchen Sie in Ihren Kreisen die verführten Gemüther zu belehren und auf die richtige Bahn zu leiten.“

Z. Berlin, 30. October. Se. Majestät der König sind von Hubertusstock hierher zurückgekehrt. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz hat, dem Vernehmen nach, auf seiner Reise einen Abstecher nach Tunis gemacht. — Für den 31. d. Mts., so wie für die ersten Tage des Monats November sind wieder eine sehr große Anzahl von Deputationen angemeldet und von Sr. Majestät dem Könige bereits zur Audienz befohlen. Die Bedeutung dieser Kundgebungen und namentlich die hohe Wichtigkeit der Allerh. Erwiderungen auf dieselben wird augenscheinlich jetzt auch von der demokratischen Presse täglich mehr empfunden, besonders seitdem die Regierungszeitung den bezüglichen Mittheilungen volle Authenticität zugesprochen hat, an die freilich auch vorher kein Unbefangener zweifeln konnte. Besonders scheinen die Worte des Königs, daß die Armee-Reorganisation sein eigenstes Werk sei, einen großen Eindruck auf allen Seiten hervorgerufen zu haben. Wichtig aber ist vor Allem auch noch der Umstand, daß die loyalen Unterthanen aus allen Theilen der Monarchie in diesen direkten Verkehr mit Sr. Majestät treten dürfen, und auch dies weiß die demokratische Presse voll auf zu würdigen.

— Im Saale des „englischen Hauses“ fand gestern Vormittags eine General-Versammlung des Preussischen Volksvereins unter Leitung des Vorsitzenden Herrn v. Blakenburg-Zimmerhausen statt. Als Redner traten außer dem Vorsitzenden auf: die Herren Justizrath Wagener, Dr. Besser (Waldenburg), Bürgermeister Stroffer (Herford), Schuhmachermeister Panse, Mittergutsb. Andrae (Roman), Wirkl. Geh.-Rath von Weding. Namentlich wurde von mehreren Rednern auch die jetzt sich erhebbende Arbeiter-Agitation zur Verbesserung ihrer socialen Verhältnisse berührt, welche die Demokratie zu Gunsten ihrer politischen Agitationen zu unterdrücken bemüht ist. Eine Loyalitäts-Adresse der Vereinsmitglieder an Se. Majestät den König, welche namentlich für Festhaltung der Armee-Reorganisation dankt und um strenge Aufrechterhaltung der Rechte der königlichen Krone bittet, wurde beschloffen und sofort mit zahlreichen Unterschriften bedeckt. Die Versammlung schloß mit einem dreimaligen enthusiastischen Hoch auf Se. Majestät den König, worauf ein gemeinschaftliches Mittagessen erfolgte. Zahlreiche Mitglieder und Deputationen aus den Provinzen waren in der Versammlung erschienen.

— Hier hat sich unter dem Namen „Patriotische Vereinigung“ ein Verein gebildet, dessen Zweck es ist, alle diejenigen, „welche den Schwerpunkt unserer Regierung bei der Krone erhalten wissen wollen“, zu sammeln und zu gemeinsamem Handeln, namentlich bei den Wahlen für die Landes-, Provinzial- und Communalvertretung, zu veranlassen. Der erste Aufruf war von über 100 Personen aller Stände unterzeichnet und täglich schließen diesem patriotischen Verein neue Mitglieder sich an.

N. Berlin. Die Antworten Sr. Maj. des Königs auf die Ergebniss-Adressen sind ein tiefeingreifendes Moment in der gegenwärtigen Bewegung. Die Fortschrittspresse suchte sich bisher damit noch etwas zu trösten, daß der von der „N. Pr. Z.“ gebrachte Wortlaut der Authentizität entbehre. Jetzt ist von der „Sternztg.“ auch diese erklärt. Das ist ein harter Schlag! — Jedermann mußte erwarten, daß nunmehr diese Ansprachen des Königs der Fortschrittspartei Gelegenheit geben würden, sich fest und mit Entschiedenheit für die Grundsätze auszusprechen, welche sie seit anderthalb Jahren vor-

giebt zu vertreten. Wir haben in dieser Presse die Armeeform nie einer ruhigen Kritik, sondern immer nur den heftigsten Angriffen des Parteihasses ausgesetzt gesehen. Das „Noon'sche Projekt“ war in Aller Munde das Stichwort, um die Galle gegen den Kriegsminister auszuschütten. Die „praktische Demokratie“ benutzte die Opposition gegen Herrn v. Noen um das Parlamentsheer vorzubereiten, und die „theoretische Demokratie“ schrieb aus Leibeskraft nach dem Bonin'schen Projekte. Aber alle beide Parteien waren einmüthig in dem Rufe: Es lebe der König! — Und nun weist der König diesen parlamentarischen Flitterputz zurück, mit welchem die Fortschrittspartei die unächte Ornamentierung des Thrones zu bewerkstelligen gedenkt, um unter derselben desto bequemer ihr Werk des Zerstückens fortzusetzen; — und nun erklärt der König Angefichts des ganzen Landes:

„Es giebt kein Noon'sches, es giebt kein Bonin'sches Projekt, es ist Mein Eigenes!“

Aber dies ist nicht genug. — Die gesammte Bewegung fand bekanntlich ihren Anfangspunkt in dem Programm des Königs vom Jahre 1858. Dies Programm war in Aller Munde, war der Vorwand zu allen Agitationen, der Stoff zu allen Wahlreden, die Devise aller Fortschrittsblätter.

Und wieder erklärt der König:

„Die Auslegung Meines Programmes von 1858 kann nur der geben, der es aufgestellt, und es darf nichts Anderes hineingelegt werden, was nicht darin steht.“

Und welche Erwiderung nun findet die demokratische Presse heute auf diese Worte des Souverains?, welche Bemerkungen knüpft sie an diese Erklärungen, welche die Basis ihres bisherigen Systems so tief alteriren? Keine; sie sagt absolut nichts. Die einleitenden Worte der „Sternzeitung“ werden nachgedruckt, auch wohl bespottet. Auf den Kern der Sache, auf die Worte des Königs, geht Niemand ein. Das allein schon kennzeichnet die Partei. Sie hat den Muth nicht; sie kann auch darauf nichts sagen.

— Die „Stern-Zeitung“ sagt in einem Artikel über die von der demokratischen Presse so genannte Maßregelung einiger Beamten u. A. Folgendes: „Kein Staat, keine Regierung kann ihre Aufgabe erfüllen, wenn in ihren höchsten und einflussreichsten Organen selbst offenkundiger Widerspruch, entgegengesetzte Richtungen herrschen. Die Macht jeder Regierung besteht weniger im äußeren geschlichen Zwang, als in der Autorität, welche sie eben als Regierung im öffentlichen Bewußtsein besitzen muß; diese Autorität aber kann nicht bestehen, wenn diejenigen, welche sie zunächst zu vertreten und zu wahren berufen sind, sie öffentlich in Frage stellen. ... Durch dieses (von demokratischen Bl. so genannte) „System“ will die Regierung nicht etwa bloß dem augenblicklichen politischen Bedürfniß, nicht den Zwecken der gegenwärtigen Verwaltung, sondern den dauernden und unabwieslichen Erfordernissen der Regierung überhaupt, den nothwendigen Erfordernissen der Autorität des königlichen Regiments Genüge thun, und sie wird sich hierin weder durch gleißnerische Anschuldigungen, noch durch ohnmächtige Demonstrationen ihre machen lassen.“

— Aus einer Notiz der „Kreuzzeitung“ scheint hervorzugehen, daß die ministerielle Anordnung, welcher zufolge künftig die zu Abgeordneten gewählten Beamten auf eigene Kosten für die Stellvertretung zu sorgen hätten, bald zu erwarten ist.

— Die ganze demokratische Presse schreit jetzt unisono nach Geld. Es soll ein „Nationalfonds“ gebildet werden durch Selbstbesteuerung, in beliebigen auch Monatsraten; nur Geld, viel Geld soll geschafft werden. Zu welchem Zweck? Anfangs sagte man für die gemäßigten Beamten; jetzt aber wird man schon offener: „Um die Mittel zu concentriren, alle angreifbaren Positionen zu besetzen“ u. s. w. Was das heißt und zu welchem Zweck danach der „Nationalfonds“ dienen soll, ist klar.

— „Gen Osten den Blick!“ ruft die „Nordd. A. Z.“ und weist in ausführlicher Darlegung auf die bedrohlichen Regungen hin, welche dort von Griechenland bis Polen immer klarer hervortreten. Und dem gegenüber der von der Demokratie angefachte erbitterte Streit der Parteien im Vaterlande! Wahrlich, die Aussichten in die nächste Zukunft sind sehr dunkel.

— Die Börse am 30. war besser gestimmt und belebt. Staatsschuldscheine 91½; Preuß. Rentenbriefe 99½.

Deutschland. Gegen den Koburger Nationalverein und die neuliche Weimarer Versammlung ist nun am 28. October wieder eine großdeutsche Versammlung in Frankfurt gehalten worden. Alles um Deutschland einig zu machen. Daß die Deutschen erst einig sein müssen, damit Deutschland einig werde, daran denkt Niemand. Man machte 1848 eine Versammlung, man

machte Grundrechte, man machte ein Reich; — und wie man das Alles gemacht hatte und wie man nun meinte, Reich und Befestigung würden nun leibhaft und lebendig da sein, da zeigte sich's, daß Alles nur Papier war und nichts weiter. Man hatte eben gewährt, ein deutsches Reich machen zu können — das war der heillose Irrthum, und er spukt noch immer, trotz aller Erfahrungen, in den Köpfen herum. — Was nun die großdeutsche Versammlung in Frankfurt betrifft, so wurde am 28. Weis aus München zum Präsidenten gewählt. Derselbe brachte mit 65 Genossen einen Antrag ein, welcher eine Bundesreform, die Integrität der deutschen Bundesgemeinschaft, eine kraftvolle legislative Exekutive und die Delegirten-Versammlung befürwortet, die jedoch in Bezug auf ihre Kompetenz, auf die Periodicität, auf Mitgliederzahl und Wählbarkeit einer Verbesserung unterliegen müsse. Ein Bundesgericht wird grundsätzlich gebilligt, jedoch halten die Antragsteller den neuesten Vorschlag für unzumuthig. Heinrich von Gagern sprach gegen die Delegirten-Versammlung, für eine wahrhafte National-Vertretung nach Aufen und für eine Aristokraten-Kammer. Moritz Wohl sprach für ein Reichs-Parlament und gegen eine Aristokraten-Kammer. Der Antrag Weis und Genossen wurde unverändert angenommen. — Am 29. wurde die Stiftung eines deutschen Reformvereins genehmigt, die Ausführung indeß einer besonderen Vereinsversammlung überlassen. Mit dem Antrag, betreffend die Ablehnung des Handelsvertrages, erklärt sich die Versammlung vollkommen einverstanden, will, daß auf den Eintritt Oesterreichs in den Zollverein hingewirkt werde und daß eine Revision des Zollvereinstarifs nur im Vereine mit Oesterreich vorzunehmen sei. Die Annahme erfolgte mit oden gegen zwei Stimmen. Die Versammlung, in der sich eine Oesterreich entschieden günstige Stimmung kundgegeben, schloß mit einem Hoch auf ganz Deutschland.

Kassel, 30. October. (Tel. Dep.) So eben wurde die Ständeversammlung durch Herrn von Stiernberg im Namen des Kurfürsten eröffnet. In der Eröffnungsrede wurde erklärt, daß den Ständen nur ein neues Wahlgesetz werde vorgelegt werden und das Weitere vorbehalten bleibe. Nachdem die Beredigung geschehen, legte der Landtagskommissar den Wahlgesetzentwurf vor, womit die öffentliche Sitzung schloß.

Oesterreich. Wien, 29. October. (Tel. Dep.) Der Kaiser hat angeordnet, daß in Folge der Ereignisse in Griechenland die Fregatte „Novara“, die Korvette „Friedrich“ und zwei Kanonenboote unter dem Commando des Linien-schiffskapitains Baron Poed zum Schutz der österreichischen Unterthanen, deren Eigenthums und des Handels unverzüglich nach den griechischen Gewässern abgehen sollen.

Wien, 30. October. (Tel. Dep.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses kam die Banksfrage zur Debatte. Prinzipiell ist entschieden worden, daß der Staat am Gewinne der Bank nicht Theil nehmen solle, wogegen die Bank dem Staate ein unverzinsliches Darlehen von 80 Millionen Gulden zu machen hat. — In Bezug auf den Staatsvoranschlag von 1862 sind alle zwischen dem Herrenhause und dem Abgeordneten-hause bestandene Differenzen ausgeglichen worden und zwar die meisten im Sinne der Unterhausbeschlüsse. Die desfallsigen Anträge der Kommission sind heute im Unterhause angenommen worden.

Venedig, 29. October. (Tel. Dep.) Der König und die Königin von Griechenland sind heute Nachmittags 2 Uhr auf der britischen Korvette „Schylla“ hier angekommen.

Frankreich. Wie die „France“ mittheilt, werden Frankreich, England und Rußland, auf Grund der Vertragsgarantien von 1832 in Betreff Griechenlands, Oesterreich, Preußen, die Türkei, Italien und Spanien zu einem Kongreß einladen. P. Napoleon scheint wirklich die Sache Griechenlands zu einer europäischen Frage machen zu wollen.

Paris, 30. October. (Tel. Dep.) Aus Veracruz wird vom 2. d. gemeldet, General Forey sage in seiner Proklamation vom 23. September, daß dem durch die französischen Waffen befreiten mexikanischen Volke die Wahl seiner Regierung ganz nach Belieben freistehen solle; er habe den ausdrücklichen Auftrag dies zu erklären. Durch ein Dekret Forey's wird Almonte abgesetzt, seine Regierung aufgelöst und werden deren Anordnungen und Gesetze für nichtig erklärt. Diese Maßregeln sind im Allgemeinen von allen Parteien sehr günstig aufgenommen worden. Das gelbe Fieber hatte aufgehört.

Italien. Ihre Kgl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen und der Prinz von Wales sind am 25. October in Palermo angekommen. — Ueber den Ausstand in Griechenland schreibt die sardisch-offizielle „Mail. Btg.“: „Dieses große Ereigniß, dessen Vorläufer die Unruhen in Nauplia waren, eröffnet die Aussicht zur Lösung der orientalischen Frage, welche die besten Früchte bringen muß, wenn unsere Staatsmänner dieselbe zu benützen

verstehen. Wir begrüßen dieses Ereigniß mit den lebhaftesten Sympathieen! Also König Ehrenmann glaubt dabei wieder im Trüben fischen zu können! Wenn er nur nicht die Rechnung ohne den Wirth macht.

Griechenland. Das Dunkel, das über den eigentlichen Triebfedern der griechischen Revolution noch waltet, dauert zwar noch fort, doch zeigen sich bereits einige Streiflichter, welche bis jetzt der Vermuthung, daß diese Triebfedern englischen Ursprunges sind, das Wort reden. Aus Frankreich und Rußland kommen Stimmen, welche auf diese Vermuthung hindeuten, und indem des englischen Premiers Palmerston Organ, die „M.-Post“, behauptet, daß Rußland und Italien (Frankreich schon zu nennen, wagt Palmerston noch nicht) die griechische Revolution beeinflusst haben, bekräftigt sie — nach dem bekannten Spruch „Qui s'excuse, s'accuse“ — jene Vermuthung, um so mehr, als sie hinzusetzt: England werde nicht gestatten, daß die Revolution in eine Verschwörung gegen die Türkei verwandelt werde. Nun kommt aber über Triest vom 29. die Nachricht, daß die griechische Nationalversammlung, die wahrscheinlich binnen acht Tagen zusammentreten werde, eine Deputation nach England schicken wolle, um den Prinzen Alfred von England zum Könige zu begehren, und wenn die „Times“ vom 29. meint: die englische Regierung, welche gegen den Herzog von Leuchtenberg, den Grafen von Flandern oder den Fürsten Ypsilanti (oder sonst einen unbedeutenden Candidaten) nichts einzuwenden habe, wünsche die Wahl des Prinzen Alfred nicht, so ist daraus nur zu entnehmen, daß England sich etwas nöthigen lassen will, um den Appetit der Griechen nach einem englischen König zu erhöhen; zumal es feststeht, daß der britische Einfluß in Griechenland vorherrschend ist.

Polen. Warschau, 30. October. (Tel. Dep.) Der heute erschienene „Dziennik“ veröffentlicht die Umrtriebe eines revolutionären Centralcomité's, dessen Präsident Mikrosławski ist. Der Hauptzweck sei eine Steuererhöhung zur Bildung eines Fonds, und zwar eine Vermögenssteuer von ein halb Procent und eine Einkommensteuer von fünf Procent.

Handels-Nachrichten. (Wolfs tel. Bst.) Hamburg, 30. October. Weizen loco fest, aber ruhig; ab Auswärts ohne Geschäft. Roggen loco unverändert, ab Königsberg April-Mai à 76 zu haben. Del schwimmend October 31½ bis 31, Mai 28½.

London, 30. October. Die Bank von England hat den Disconto um 1 pCt. erhöht. — Schönes Wetter, doch kalt. — Liverpool, 30. October. Baumwollen-Preise sehr gedrückt.

Verschiedenes.

— Vor Kurzem starb zu Flatow eine jüdische Wittwe, die sich vom Betteln nährte, in deren Unterrock man aber nach ihrem Tode die Summe von 6000 Thln. fand. Sie hinterläßt nur einen Sohn, den sie aber in ihrem Testamente, das sonst keine Bestimmungen über ihr Vermögen enthält, nur deshalb erblos gemacht, weil er ihr in ihrem Glende keinen Beistand geleistet habe.

— Die Demokraten haben vorläufig zu folgenden politischen Sammlungen beizustimmen: 1) zu den Bezirkskassen; 2) zum National-Verein; 3) zur Bezahlung der Schulden des Insterburger Redacteurs Hagen; 4) für die noch nicht aufgefundenen Familien der Graubenzers Militair-Verurtheilten; 5) für die neuen Wahlklassen; 6) für Herrn Oppermann und Genossen; 7) für den Nationalfonds; 8) für lokale Bedürfnisse. — Die Opferwilligkeit muß anerkannt werden.

— In Bremen haben 6 Herren sich auch veranlaßt gefühlt, dem Herrn Grabow als Präsidenten des Abgeordnetenhauses eine Adresse zuzuschicken. Unter diesen 6 Herren ist auch Herr Professor Herzberg, früherer Direktor der Elbinger Bürgerschule.

Elbing. Wie wir erfahren, wird bei dem demnächst zusammentretenden Provinzial-Landtage der Antrag auf eine Sr. Majestät dem Könige zu überreichende Ergebnisses-Adresse in Anregung gebracht werden.

— Dem Bernehmen nach ist in hiesigen conservativen Kreisen davon die Rede, bei der für den Elbing-Marienburger Wahlkreis bevorstehenden Ersatzwahl zum Abgeordnetenhaus den Herrn Kriegsminister v. Noen als Candidaten der Königstreuen Partei aufzustellen.

A. — Auf die am nächsten Dienstag im kleinen Saale des Casino stattfindende Vorlesung des Herrn J. Claassen von hier über Goethe's „Iphigenie“ erlauben wir uns das Publikum noch besonders aufmerksam zu machen, und hoffen auf eine um so regere Theilnahme dabei, als der Ertrag der Vorlesung zum Besten der hiesigen Kleinkinder-Bewahranstalten bestimmt ist.

— Der letzten Versammlung des „Bürgervereins“ ging in sofern die gewöhnliche Einförmigkeit ab, als dieses Mal verschiedene Fragen der allgemeinen Discussion unterworfen wurden. Nachdem Herr Oberlehrer Dr. Friedländer die große Schaffheit und Trägheit, die Theilnahmslosigkeit und Gleichgültigkeit bei dem Turnen besprach und durch Beweise constatirte, beleuchtete Herr Direktor Kreyssig in seinem darauf folgenden Vortrage das jetzige Schülzenwesen in Deutschland und wußte durch sarkastische Seitenbemerkungen auf die lokalen Schülzervereine die Lauchmuskeln der Zuhörer in beständiger Bewegung zu halten. Bei der dritten Frage über die Vortheile, welche der „oberländische Canal“ unserer Stadt gewähre, bemühte sich Herr Stadtrath Schwedt nicht allein die Mängel des — nach seiner Ansicht unzweckmäßigen — Baues darzulegen, sondern glaubte auch behaupten zu können, daß dieser Canal der Stadt fast gar keinen Nutzen brächte. Dieser Ansicht wurde von zwei anderen Rednern auf das Entschiedenste entgegengetreten. Zur nächsten Sitzung versprach Herr Oberbürgermeister Philips einen Vortrag über „Gewerbesteuer“ zu halten.

— Am letzten Donnerstage wurde die Frau des Gastwirths Halbed aus Dameran hier gefänglich eingeliefert, weil sie am vorhergegangenen Abend dabei betroffen worden war, das Grundstück des Hofbesizers Derzowski in Dameran in Brand zu stecken. Etwa vier Wochen früher brannte das Wohnhaus der Inhabsirtin, und 8 Tage später das Haus und die Scheune des Besitzers Da intern in Dameran ab. Der Letztere, welcher sehr gering versichert hatte, erlitt dadurch einen erheblichen Schaden, und es entstand schon damals der Verdacht, daß jene Brände muthwillig und in boshafter Absicht angelegt sein dürften, namentlich der erstere. Wie weit nun jener Verdacht gegründet ist, das wird hoffentlich die weitere Untersuchung aufklären.

— Die am Donnerstag aus Dameran gefänglich eingezogene Brandstifterin hat sich gestern, Freitag, Vormittags in ihrer Zelle im Gerichts-Gefängniß erhängt.

Menoniten-Gemeinde.

Im Verhaufe an der Reiserbahn:
Vormittags 9½ Uhr: Herr Prediger Mannhardt.
Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.
Montag den 3. Novbr., Abends 8 Uhr, Missionsstunde.

Abschieds-Compliment

Bei seiner Abreise nach Berlin ruft seinen werthen Kunden, wie Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl zu!
Elbing, den 30. October 1862.

H. G. Fraß, Buchbindermeister.

Zu unserer auf Dienstag den 4. November Nachmittags 3 Uhr im Lokale der Frau Oberbürgermeister Burscher festgesetzten General-Versammlung werden alle Mitglieder des Vereins hiedurch eingeladen.

Tagesordnung: Berichterstattung. Rechnungslegung. Verwendung der disponibeln Mittel. Vorstandswahl.

Der Vorstand des Frauen-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung.

Freie religiöse Gemeinde.

General-Versammlung: Freitag den 7. November c., Abends 7 Uhr, Inneren Mühlendamms No. 9.

Der landwirthschaftliche Verein versammelt sich Mittwoch den 5. November Nachmittags 3 Uhr.

Gewerbe-Verein.

Montag, den 3. November, 8 Uhr Abends:
Ordentliche Versammlung.
Gegenstand des Vortrages:
Ueber Krystalle und Aetherkrystalle.

II. Bürger-Ressource.

Zur Besprechung über die Verlegung des Lokals:
Generalversammlung.

Montag den 3. November, Abends 8 Uhr.
Der Vorstand.

Der Unterzeichnete erlaubt sich anzuzeigen, daß er

Dienstag, 4. Novbr., 6—7 Uhr
im kleinen Saale des Casino eine
Vorlesung über Goethe's Iphigenie
zu halten gedenkt.

Der Ertrag gehört den Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten der Stadt. Eintrittskarten à 7½ Sgr. bei Herrn Maurizio und in der Sannier'schen Buchhandlung.
Johannes Claassen.

Sonntag den 2. November c.
Abends 7 Uhr:

Instrumental-Concert

im
Saale der Bürger-Ressource.

Billets à 3 Sgr. sind vorher zu haben bei Herrn Versuch und dem Dekonomen Herrn Heyler.

Entrée an der Kasse 5 Sgr. pro Person.
Damroth.

Sonntag, den 2. November c.:

I Soirée

für die Abonnenten im Saale des „Goldenen Löwen.“ Anfang 7 Uhr.
Das Comitée.

NB. Die Eintrittskarten sind Sonntag abend von 8 Uhr Abends im „Goldenen Löwen“ zu haben.



Optikus F. Gilardoni,

Fischerstraße No. 4.
empfehlen sein Lager **Optischer Instrumente, Conservations-Brillen** für Kurz- und Weitsichtige, **Vornetten, Loupen, Lesegläser, Fernrohre, Operngläser, Mikroskope, Stereoskope** m. Bildern, **Barometer, Thermometer, geachtete Alkoholometer, Compasse, Libellen, Magnete, Getreide-Maagen, Meßzeuge, Zirkel, Federn, Maßstäbe** etc. zu billigsten Preisen.

Die neuesten

Tapeten-Muster

habe ich von Herrn Ferd. Niese in Danzig erhalten und empfehle mich zu prompten Bestellungen bestens.

Porsch, Maler,

Kettenbrunnenstraße No. 17.

Ein eiserner Kochofen steht zu verkaufen
Herrenstraße No. 9.

Lachtauben sind zu verkaufen
Neuheren Mühlendamms No. 33.

Ein meublirtes Zimmer ist lange Hinterstraße No. 18. und 19. zu vermieten.

Von Carlsbad gekräftigt zurückgekehrt, werde ich nach wie vor den Klavier-Unterricht fortsetzen.

A. Papau.

Organist an der Haupt-Kirche zu St. Marien,
Spieringsstraße No. 23.

Ein ordentlicher **Schmidt** wird gebraucht.
Näheres alten Markt No. 57. in Elbing.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie sucht zu Neujahr ein Engagement in einem Galanterie- oder Weißwaaren-Geschäft.
Näheres Neuheren Mühlendamms No. 33.

Geid auf Wechsel und sichere **Hypothek** wird billig besorgt und Dokumente werden gekauft von

P. Claassen,

Spieringsstraße 26.

Ein goldenes Bouton wurde am vorigen Mittwoch verloren. Der Finder erhält bei Abgabe eine gute Belohnung bei

C. R. Gerike.

Crinolins,

acht amerikanische, von 8 bis 40 Reisen, aus dem besten Stahl gearbeitet und in dem ihnen eigenthümlich schönen Façon,

Corsetts

in grau und weiß, mit und ohne Naht, in allen gangbaren Größen und gut gearbeitet; ferner:

Moiré = Röcke

von weichem, biegsamen Stoffe, der sich im Tragen gut bewährt und nicht bricht, empfehle ich dem geehrten Damen-Publikum auf's Angelegentlichste zu den bekannt billigen Preisen.

August Büttner,

Alter Markt No. 34., Ecke der heiligen Geiststraße.

Mein Porzellan-, Glas- und Fayenze-Waarenlager empfehle ich billigt
C. Gröning.

Mein Lager = fertiger Herrenkleider = in Tuch, Buckskin und Winterstoffen empfehle ich in großer Auswahl, so wie = feine Knaben-Weberzieher. = (Für nur gute und reelle Arbeit wird, wie bekannt, garantirt.) Jede Bestellung wird schnell ausgeführt. **Ed. Weiß,** Schneidermeister, Heil. Geiststraße No. 36.
= Auch werden 2 Gesellen gebraucht. =

Extrait Japonais,

neu erfundenes Haarfärbemittel, mit welchem man jede beliebige Farben = Nuance, blond, braun, bis ganz schwarz, sofort ächt herstellt. Ein Mittel ist bekannt, welches so schön und ohne alle Nachtheile färbt. In Gt. a 1 Thlr. Fabrik von Gutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße No. 36.

Geheime u. Geschlechts-Krankheiten, so wie deren Folge-übel: **Impotenz, Unfruchtbarkeit, Rückenmarksschwindsucht** etc. heilt brieflich, schnell und sicher gegen angemessenes Honorar: Dr. Wilhelm Gollmann, Wien, Stadt No. 557.

Von demselben ist auch sein bereits in 10. Auflage erschienener und bewährter **Rathgeber in allen geheimen u. Geschlechts-Krankheiten** etc. gegen Einsendung von 1½ Thaler Preuss. Ct. zu beziehen.

Mein reichhaltiges Lager von **Cigarren, Rauch- u. Schnupftaback** empfehle ich bestens.

Moritz Mühle,
alter Markt No. 62.

Gothaer Cervelat-Wurst
empfehlend **Herrmann Entz.**

Solar - Oel
empfehlend **Herrmann Entz.**

Cigarren-Abfälle
von neuen, rein amerikanischen Tabacken = 3 Pfund für 10 Sgr. = empfehlend
Adolph Kuss.

Apfelwein, 14 Fl. 1 Thlr., à Anker von 30 Quart 2½ Thlr., excl. ganz vorzüglich, 10 Fl. 1 Thlr., Ant. 4 Thlr., excl. Aufträge gegen Baarforderung oder Nachnahme.
Berlin. **F. A. Wald.**

Sauren Kunst
empfehlend **A. C. Dous,**
Herrenstraße No. 12.

Engl. Maschinen- u. Rußkohlen
verkauft bei freier Anfuhr billigt
A. Volckmann.

So eben erhielt ich **Flügel** aus Leipzig, so wie **Pianino's** zu den Fabrik-Preisen und empfehle solche zur Ansicht.
Alte werden im Kaufe angenommen.
Weber.

Gute **Eichen** zu Schwellen und Mühlen-Bauten sind zu haben bei
Baldt und Lammert
in **Reichhorst.**

1 Schlaf-Sopha, brauchbare Ofenthüren und 1 Schlafbank sind zu haben Brückstr. 19.
Traubenstraße No. 1. steht ein großer Spiegel billig zum Verkauf.

Mehrere Hundert Centner **Kunkelruben** sind zu verkaufen
Alter Markt No. 45.

Einige Hundert veredelte Obststämme stehen zum Verkauf bei
Lehrer **Maerz** in **Cronsneß.**

Eine elegante tragende Stute ist zu verkaufen
Stadthof No. 12.

Ein vor fünf Jahren neugebautes, massives Wohnhaus nebst Hofraum und Garten ist zu verkaufen. Näheres bei **G. F. Gruenwigki,** H. Vorbergstr. 8.

Ein in **Ellerwald 5. Trift** belegenes Grundstück, mit 20 M. Aulm, Boden 1. Klasse, mit Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, 2 M. mit Roggen bestellt, 5 M. abgabefrei, 300 Thlr. jährliche Pacht, ist Krankheits halber aus freier Hand zu verkaufen.

Kauflustige mögen sich melden bei Herrn Gastwirth **Lau,** Heilige Geiststraße.

Eine freundliche Vorderstube mit auch ohne Meubel ist an Einzelne zu vermieten. Zu erfragen Lange Hinterstr. No. 12., im Laden.

Die Wohnung Hohe Zinnstraße No. 8., welche Herr Justiz-Actuar **Behmer** bewohnt hat, ist wegen dessen amtlicher Versetzung nach Graudenz vom 1. November c. anderweit zu vermieten.

Hohe Zinnstraße No. 8. ist eine Wohnung an 2 unverheirathete Personen zu vermieten.

5 Thlr. Belohnung
sichere ich Demjenigen zu, der mir den Thäter, welcher in der Nacht vom 28. auf den 29. October meine Kuh auf meinem Lande (Neustädter Feld) geschlachtet hat, so nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.
Ed. Quintern,
Neust. Schmiedestr. No. 1.

Vom 28. zum 29. d. Mts. Nachts sind mir von der Weide in **Schlammfack** zwei Pferde: 1) schwarze Stute mit Stern, eine Hüfte abgestoßen; 2) Schimmelstute, mit einem Auge, verschwunden. Bitte mich im Falle, daß dieselben aufgegriffen worden sind, in Kenntniß zu setzen.
Ferdinand Brauser, Schlammfack.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich den 3. November a. c. mein neu eingerichtetes **photographisches Atelier** eröffne, und täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr zu Ausnahmen jeder Art bereit bin. Da ich mit den neuesten Erfindungen in der Photographie bekannt bin und längere Zeit als Operateur in Berliner Ateliers gearbeitet habe, kann ich gute Bilder zu soliden Preisen zu liefern versprechen. Indem ich dieses mein Unternehmen der Gerechtigkeit des hochgeehrten Publikums empfehle, zeichnet sich ergebenst

Otto Goeldner,
Brückstraße No. 21.

Zum gründlichen Unterrichte im Pianofortespieler empfiehlt sich **Fanny Fahrenholz,** geb. Steenke, Schmiedestraße No. 9.

Ich wohne jetzt in der Spieringstraße No. 22.
Rühnert,
Kreisthierarzt.

Den geehrten Damen die ergebene Anzeige, daß wir uns hier als Schneiderinnen niedergelassen haben, und bitten um gefällige Aufträge.
Geschw. Kornblum,
Gymnasiumsstr. No. 4., 1 Tr.

Zum Unterricht im Klavierspiel werden Anfänger sowohl, als auch Vorgeschriftene aufgenommen. Anmeldungen: Neustädtische Ballstraße No. 2., erste Thüre.

Meine Wohnung ist Lange Hinterstraße No. 26.
Marten,
Regiments-Physik u. Thierarzt erster Klasse.

Ein Mann in mittleren Jahren, welcher gute Schulkenntnisse besitzt auch etwas der polnischen Sprache mächtig, wünscht eine Stelle in einer Stadt oder auf dem Lande als Wirthschafter oder irgend in einem Geschäft oder Fabrikwesen beschäftigt zu werden. Derselbe kann auf Verlangen auch Kaution leisten. Nähere Nachricht in Elbing, Hohe Zinnstraße No. 8.

Ein junges gebildetes Mädchen, welches auch im Wäschnähen und feinen Handarbeiten geübt ist, sucht eine Stelle, entweder bei kleinen Kindern, welchen sie den Elementar-Unterricht ertheilen kann, oder zur Hülfe der Hausfrau in der Wirthschaft. Es wird weniger auf ein hohes Gehalt gesehen, als auf eine freundliche Behandlung.
Adressen werden in der Expedition dieses Blattes erbeten unter **F. F.**

Sauidiener mit guten Attesten; **Ladenmädchen** für Schank- und feine Ladengeschäfte, sowie **Handlungsgehilfen** weist nach **A. Baecker, Danzig,**
Pfefferstadt No. 37.

Möglichst **pupillarisch** sichere Hypothekenforderungen bis zu jedem Höhebetrage werden käuflich zu erwerben gesucht durch
A. Baecker, Danzig,
Pfefferstadt No. 37.

Lehrburschen für das Material-, Kurzwaaren- u. Geschäft und auch zur Erlernung einer Profession können vortheilhaft placirt werden durch
A. Baecker, Danzig,
Pfefferstadt No. 37.

Auf dem Lande bei **Alt-Christburg** wird ein junger Mann als Lehrer bei zwei Kindern gesucht, gegen ein mäßiges Honorar. Näheres in der Expedition.

Die Beleidigung, die ich dem Einsassen **Michael Moskau** zugefügt habe, widerrufe ich hiemit. **Ferdinand Röwig.**
Ellerwald 2. Trift.

Auf das auf die Annonce vom 25. v. Mts. sub **W. H. K.** eingegangene Schreiben „Ein Weib,“ bitte ich, unter Zusicherung strengster Verschwiegenheit, zum Weiteren nochmals wie auf dem früheren Wege, poste restante, Ort und Zeit zu bestimmen.
W. H. K.

Geld auf Wechsel besorgt stets
Heinr. Schultz,
Kürschnerstraße No. 27.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

Seilage

Aus der Provinz.

††† Danzig, den 29. October 1862. Daß die Graudenz'sche Militär-Meukerei nicht sich von innen nach außen gebildet hatte, sondern der Stoff dazu von außen geliefert worden ist, ersieht man wohl deutlich aus den Folgen — In der heute stattgefundenen Versammlung der Conservativen gab Herr Landrath v. Brauchitsch einen Abriss über die Thätigkeit der Landtags-Abgeordneten während der abgelassenen Sitzungsperiode, so wie über die Audienzen der Abgeordneten unserer Conservativen bei den Ministern und dem Könige. Obgleich nur Gesinnungsgenossen eingeladen waren, so hatte die Gegenpartei doch nicht ermangelt, wie gewöhnlich auch uneingeladen recht zahlreich zu erscheinen und ihre Gegenwart mit gewohnter Frechheit und Hintanzetzung eines jeden Anstandes zu bekunden. Nicht weniger als dreimal wurde der Redner durch Bemerkungen oder Mißfallsbezeugungen unterbrochen; wahrscheinlich eine neue Art parlamentarischen Verfahrens! Zuerst kam ein Intermezzo mit einem Hereinwollenenden aber nicht Hereinkommenden. Als Herr von Brauchitsch bei Erörterung der Militärfrage bemerkte, daß die neue Organisation keine neuen Lasten erzeuge, rief ein schwankender Herr: „Wird schon mehr kommen“ (zu ergänzen: „Lasten.“) Als endlich der Herr Redner eine Skizze der Führer des Abgeordnetenhauses gab, erhoben einige Thugs, welche aus Plunderhändlern sich zu „Machern“ emporgeschwungen, ein höchst unmelodisches Gebrüll. Ob das „Pfoi, Pfoi“, welches sie ertönen ließen, ihrem Treiben oder dem der Abgeordneten galt, überlasse ich Letzteren zu ermitteln. Man ersieht aber aus diesem Vorfall aufs Neue die Begriffsverwirrung, welche bei jener Partei über Recht und Unrecht herrscht. Uneingeladen erscheinen sie, und als das Gehörte ihren Ansichten nicht entspricht, brechen sie in tohen Lärm aus.

Ihnen den ganzen Inhalt des Vortrages auch nur annähernd mittheilen zu wollen, würde sowohl ihr Blatt wie auch die Geduld der unbedeutendsten Leser zu sehr in Anspruch nehmen. Ueberdies werden Sie wahrscheinlich einen getreuen Bericht aus einer gewandteren Feder erhalten. Nur so viel bemerke ich noch, daß die 2000 Unterschriften, welche die an den König und den Kriegsminister gerichteten Adressen enthielten, nach der Versicherung des Redners von durchaus selbstständigen Leuten herrühren. Ueberdies hatte der Preußen-Verein, von welchem der Erlaß der Adressen ausging, gar nicht einmal öffentlich zum Unterzeichnen aufgerufen, so daß ich erst nach Abgang derselben etwas von ihrem Dasein erfuhr. Und so, wie es mit, ist es gewiß noch einer großen Anzahl Conservativer ergangen. Daß Jemand beim Sammeln der Unterschriften sein Leben eingebüßt, dürfen die Conservativen sich nicht vorwerfen.

Interessant für viele Leser dieses Blattes dürfte die Aeußerung des Herrn Ministers (ich denke des Herrn Präsidenten) hinsichtlich der Mennonitenfrage sein, „daß das Ministerium auch nicht im Entferntesten daran denke, an der einmal gegebenen königlichen Zusage etwas zu ändern!“

Das Fest zu Ehren der Abgeordneten, welches mit der „Borussia“ eingeleitet wurde, und wo es sehr erregt hergegangen sein soll — was bei den vielen Tönen nicht weiter bemerkenswerth erscheint —, soll mit der Marcellaise beschlossen sein. — Die beiden Männergesang-Concerte haben eine Brutto-Einnahme von 524 Thalern ergeben, jedoch nach Abzug der Kosten nur einen Reinertrag von 182 Thln. gewährt, eine Summe, welche die Mitglieder der verschiedenen Gesang-Vereine wohl ganz bequem aus eigener Tasche hätten zusammenstellen können, ohne sich die viele Mühe geben und die Mißthätigkeit des Publikums in Anspruch nehmen zu dürfen.

Danzig. (D. D.) Der zur Disposition gestellte Staats-Anwalt Herr Oppermann aus Berlin befindet sich in unserer Stadt. Wie verlautet hat sich derselbe zu der hiesigen am 1. Januar vacant werdenden Bürgermeisterstelle gemeldet. Daß er gewählt werden wird, unterliegt keinem Zweifel, wenngleich er mit dem Kreisrichter Ling aus Greifswald rivalisiren dürfte.

Graudenz. Die Theatervorstellungen der Gehrmann'schen Gesellschaft erfreuen sich eines anhaltend guten Besuches.

Osterburg. Am 26. d. fand hier eine Versammlung des patriotischen Vereines statt, welche sehr zahlreich besucht war. 30 Personen traten dem Vereine neu bei.

St. — Strassburg i. Pr., 28. October. Die Hoffnung der Strasburger, einen neuen Marktplatz durch Abbruch des einsinkenden Freudenfeld'schen Hauses zu gewinnen, schien eine voreilige gewesen zu sein, da seit mehreren Wochen mit Gottes und einiger weniger Arbeitsleute Gülf: allerdings dem Selbststurz des Hauses glücklich nachgeholfen worden, die Kellerräume aber noch vor wenigen Tagen so unversehrt geblieben waren, daß die Vermuthung, als sollten diese zur Aufbewahrung künftiger Marktvorräthe in städtischem Interesse noch lange nützlich erhalten werden, wohl gerechtfertigt erscheinen. Endlich sind nun auch die Kellerräumlichkeiten gestern unter der zerschredenden Brechstange gefallen, ein Beweis ihrer Vergänglichkeit, der auch unsere seit Jahresfrist „um einem tiefgefühlten Bedürfnis abzuhelfen“ gegründete Ressource wegen Mangels an Lebensfähigkeit versallen soll. Heute soll das Kind unserer Hoffnungen, das sich an chronischer Ungemüthlichkeit selber verzehrte, zu Grabe getragen werden; sämtliche Leidtragende bekommen zwar nicht das Paßgeld, wohl aber die für die Sommermonate gezahlten Beiträge zurück. — Bis auf eine Strecke von 2½ Meilen ist die neuverbaute Chaussee zwischen Stras-

burg und Thorn fahrbar; also ein möglichst ungehinderter Verkehr zwischen Thorn und Reidenburg hergestellt. Die Vollendung der letzten 2½ Meilen, die seit dem vorigen Jahre in nächste Aussicht gestellt war, wird wohl der vielen neu auftauchenden Eisenbahn-Projekte halber einstweilen aufgeschoben sein; ein anderer haltbarer Grund will mir nicht gut einleuchten.

H. Freistadt, W.-Pr., den 26. October 1862. Heute, am 19. Sonntag nach Trinitatis, wurden in der ½ Meile von hier gelegenen Ditschaft Langenau die beiden neuen Kirchenglocken eingeweiht! — Der seit vorigem Sommer durch Blitz zerstörte Kirchturm ist leider wohl noch nicht wieder hergestellt, doch prangte derleihe trotzdem heute im Festlichkeits, indem er durch grüne Guirlanden festlich bekränzt worden! — Der Ditschgeistliche, Herr Pfarrer von Burzjini, weihte durch inniges herzliches Gebet die neuen Glocken ein, und als die Gemeinde, froh und feierlich gestimmt, zum ersten Male die ehernen Töne vernahm und das Lied: „Run danket Alle Gott!“ anstimmte, da blieb kein Auge thranenleer, und deutlich spiegelte sich der Wunsch in jedes Herz, — derselbe, mit dem die Glocken so passend geschmückt: „Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“

Marien burg. Man schreibt von hier der „Volkszeitung“: Zu dem am 30. October hier stattfindenden Feste zu Ehren der Abgeordneten Heusselle und Ließ ist auch Hr. v. Forkenbeck, der Stolz unserer Provinz, als Ehrengast eingeladen, ebenso die Herren Direktor Krehbig und Dr. Büttner aus Elbing und der Redakteur der Danziger Zeitung, Hr. Rüder, die in unseren politischen Versammlungen Vorträge gehalten. — Gestern beendigte Dr. Büttner seinen Vortrag über Heeres-Reorganisation. Die zahlreichen Zuhörer brachten am Schluß dem Abgeordnetenhaus ein dreifaches donnerndes Hoch. — Der „D. Z.“ geht die Nachricht zu, daß Herr Direktor Mittelhausen am 18. November hier zu einer Reihe Vorstellungen das Theater eröffnen wird.

(Eingefendet.)

Da Herr Stadtrath Heusselle sein Mandat als Abgeordneter des Elbing-Marienburger Kreises niedergelegt hat, so steht uns in Kurzem eine Neuwahl bevor. Bereits rüstet sich die demokratische Partei in der Stadt und auf dem Lande zu dieser Wahl. Vorversammlungen sind angesagt, Candidaten in Vorschlag gebracht, die Wählerereien im vollen Gange; und die Partei hofft zuversichtlich auf einen leicht zu erringenden Sieg. Wenn die konservativen Wahlmänner sich allerdings wieder zu spät ermannen wie im verflossenen Frühjahr, wenn sie dem Wählen der Demokratie ruhig zuschauen wollen, — dann allerdings wird der Fortschrittspartei der Sieg gelingen.

Noch aber liegt es in der Hand der Conservativen, der Fahne des Rechts auch ihr Recht zu verschaffen, noch können sie durch Besprechungen und Zusammenkünfte eine Einigung über einen passenden Candidaten bewerkstelligen, und wenn jeder Wahlmann eingedenk ist der Treue, die er dem Könige gelobet, wenn jeder Wahlmann festhält an dem Königthum von Gottes Gnaden, das man nun zu stürzen trachtet, um eine Regierung von Volkes Gnaden darauf zu bauen, — dann kann, dann wird, ja dann muß die königstreue Partei siegen.

Der königstreuen Partei liegt es jetzt ob, mit allen ihr zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln, dem wühlerischen Treiben der Demokraten entgegenzutreten zu jeder Zeit an jedem Orte.

Was diese bezwecken, liegt jetzt klar auf der Hand und ist mit wenigen Worten zu sagen: Sie wollen die Volkssouveränität im Kleide des Parlamentarismus bei uns ein- und durchführen.

Wenngleich die Conservativen augenblicklich im Abgeordnetenhaus nur sehr schwach vertreten sind, so darf das doch keinen Wahlmann abhalten, für die Wahl eines neuen Conservativen zu stimmen. Jene waderen Männer, die in fester Treue, mit unerschütterlichem Muth, mit eiserner Consequenz im stolzen Bewußtsein ihres unantastbaren Rechtes, den anderen Abgeordneten gegenüber die Regierung unterstützten, die verdienen in der That die Märtyrer des Vaterlandes genannt zu werden. Gewiß mit besserem Rechte, als die große Schaar, die doch nur von einzelnen Leuten geführt und verführt wird.

In mehreren Wahlbezirken müssen auch neue Wahlmänner gewählt werden; auch an deren Er-satz denkt bereits die demokratische Partei. Wollen wir dem Allen müßig zusehen?

Ein Urwähler.

Communes.

Der Stadthaushalts-Etat der hiesigen Commune für das künftige Jahr wird nun wohl nächstens bei den städtischen Behörden zur Be-

rathung und Feststellung kommen. Es erscheint demnach an der Zeit, eine Reform, eine gewiß zeitgemäße Reform, nämlich die Abschaffung zweier Abgaben, abermals in Anregung zu bringen, die, ähnlich einem Schlagbaum oder dergl. aus längst sich überlebter feudaler Zeit, in die, das Panier der Verkehrsfreiheit so hoch haltende Gegenwart hineinragen. Wir meinen die Vollwerksteuer und das Marktstand-geld. Die erstere datirt aus jener bösen Zeit, als Elbing die Zinsen seiner Stadtschuld nicht zu bezahlen vermochte, und Alles fast, was nur Namen hatte, besteuern mußte, um bei der äußersten Sparsamkeit nur den unabweisbarsten Verpflichtungen gerecht werden nur die allerbringendsten Bedürfnisse seines Haushaltes befriedigen zu können. Sie wurde, nebst der schon seit einer Reihe von Jahren gefallenen Brennmaterialien-Steuer eingeführt, um die Zinsen der Stadtschuld aufbringen zu helfen, deren Kasse gegenwärtig alljährlich bedeutende Ueberschüsse an die Kammereasse abführt. Jene böse Zeit ist verschollen und vergessen, und das Bedürfnis, welches diese den Waarenverkehr belastende Abgabe in's Leben rief, existirt längst nicht mehr; vielmehr ist an die Stelle jener Bedürftigkeit der Ueberschuß getreten. Es giebt keinen Grund mehr, die Vollwerksteuer beizubehalten. Der dänische Sundzoll ist dem Geiste der Zeit, den Bestrebungen nach Verkehrs-Freiheit gewichen, — die Elbingsche Vollwerksteuer aber noch nicht!!

Ähnlich verhält es sich mit dem Marktstand-geld, nur daß dieses den kleineren Marktverkehr trifft und deshalb noch bei weitem belästigender wirkt, als jene. Es ist Thatsache und auch allgemein anerkannt, daß die Preise der Lebensmittel hier seit lange schon einen sehr hohen Stand behaupten; es ist in Elbing jetzt fast Alles recht theuer, und wer Markttags die Victualien-Märkte überblickt, der kann schon aus dem Gedränge auf denselben sich überzeugen, wie stark der Bedarf zugenommen hat. Statt nun den mit Lebensmitteln hierher kommenden Landleuten das Feilbieten derselben möglichst zu erleichtern (was in nicht langer Zeit u. A. auch durch Erweiterung oder Vermehrung der Marktplätze wird geschehen müssen), werden dieselben durch Erhebung einer veralteten und noch dazu in ihrem Ertrage überhaupt verhältnißmäßig unbedeutenden Abgabe belästigt und verschucht, ja in der That verschucht; denn es ist gewiß, daß viele Produzenten, um der Unbequemlichkeit dieser Abgabe zu entgehen, ihre Produkte lieber an Zwischenhändler absetzen, als damit selbst hierher zum Markte kommen. Zudem ist es eine feststehende Thatsache, daß die kleinen ländlichen Produzenten — und diese kommen hier ja vornämlich in Betracht — jede noch so geringe baare Auslage in unverhältnißmäßig hohem Betrage auf ihre Waare aufschlagen. — Wie unermeßlich ist seit den letzten Jahrzehnten und vollends seit Entstehung der Eisenbahnen die Freiheit des Verkehrs nach allen Richtungen in jeder Weise fortgeschritten; nur die „Vollwerksteuer“ und das „Marktstandgeld“ in Elbing sind diesem „Fortschritt“ bisher unzugänglich geblieben. Wäre es nicht an der Zeit, dem „Geiste der Zeit“, dem „Fortschritt“ auch einmal in diesen so naheliegenden Dingen Rechnung zu tragen!!

Lotterie. (4. Klasse.)

Ziehung am 28. October 1862.

- 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf No. 64,128.
- 2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf No. 37,328. und 42,084.
- 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 4778. 8727. und 9652.
- 41 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 3203. 7020. 8882. 13,250. 16,868. 18,492. 20,493. 20,711. 21,197. 21,867. 24,583. 27,937. 27,973. 28,707. 29,748. 31,259. 31,313. 34,100. 38,394. 39,250. 42,567. 46,803. 47,504. 55,702. 60,150. 60,370. 61,134. 64,453. 67,278. 70,268. 72,890. 78,687. 80,987. 86,595. 86,613. 88,379. 89,480. 91,306. 92,493. 93,223. und 93,351.
- 60 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 4478. 5765. 6593. 9017. 9839. 11,133. 12,445. 14,486. 15,762. 16,234. 16,586. 18,356. 18,483. 21,470. 22,334. 23,795. 24,130. 24,142. 26,607. 29,593. 30,313. 31,062. 32,043. 36,480. 36,489. 37,498. 37,747. 40,070. 40,281. 41,995. 43,734. 45,337. 47,878. 48,352. 51,298. 58,129. 59,404. 62,212. 63,016. 64,154. 64,747. 65,106. 67,474. 69,199. 69,412. 69,547. 74,891. 75,578. 77,326. 77,859. 79,735. 84,882. 85,660. 86,053. 87,703. 87,971. 90,925. 91,295. 93,366. und 93,583.
- 70 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 938. 5118. 5848. 7606. 8944. 9459. 11,341. 13,752. 17,748.

23,724. 24,529. 25,328. 26,242. 29,314. 31,157.
31,763. 32,676. 32,767. 33,023. 36,903. 37,853.
40,076. 40,792. 40,853. 41,118. 41,317. 43,201.
44,491. 46,994. 48,331. 49,698. 52,634. 53,249.
53,598. 56,195. 56,445. 56,517. 58,766. 59,341.
62,449. 62,820. 63,883. 65,565. 66,943. 67,067.
67,461. 69,624. 70,282. 74,100. 74,121. 74,518.
75,469. 76,444. 77,175. 77,178. 81,802. 81,965.
82,199. 82,965. 83,097. 83,540. 84,492. 85,550.
89,554. 90,442. 90,897. 91,204. 92,025. 92,065.
und 92,405.

Ziehung am 29. October.

1 Hauptgewinn von 40,000 Thlr. auf No. 20,754.
1 Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf No. 71,087.
2 Gewinne von 5000 Thlr. auf No. 50,816. und 74,327.
3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 22,450. 29,395.
und 62,439.

31 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 561. 1057.
4269. 9867. 11,411. 26,588. 32,169. 32,805. 34,019.
34,357. 36,043. 38,152. 44,585. 45,898. 46,165.
46,454. 48,718. 50,644. 51,427. 53,755. 54,145.
54,697. 59,050. 61,112. 61,703. 67,924. 71,833.
76,887. 81,761. 83,623. und 87,071.

54 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 1948. 2284.
2816. 4679. 6206. 8642. 11,373. 13,704. 14,958.
19,399. 21,445. 21,933. 21,953. 22,069. 24,622.
25,114. 29,596. 30,968. 35,975. 36,488. 36,865.
38,088. 38,776. 39,739. 47,678. 48,832. 52,462.
53,889. 55,631. 56,561. 56,582. 57,053. 58,264.
62,919. 64,099. 67,780. 68,593. 69,299. 70,701.
70,942. 76,217. 77,173. 79,028. 80,988. 80,997.
85,365. 85,462. 87,951. 89,142. 89,373. 89,641.
90,754. 91,861. und 92,492.

78 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 323. 2000.
2054. 4105. 4937. 4951. 5860. 6519. 8805. 9727.
9914. 10,181. 10,213. 10,958. 11,901. 11,941.
14,801. 17,896. 17,958. 18,079. 18,209. 18,670.
19,097. 20,403. 21,337. 21,882. 22,556. 24,371.
25,724. 26,563. 27,588. 28,361. 31,684. 32,708.
38,164. 40,119. 40,134. 40,771. 42,416. 43,011.
48,851. 50,842. 51,354. 53,471. 54,606. 57,163.
59,703. 62,145. 63,376. 64,208. 64,779. 65,468.
65,868. 66,725. 67,937. 68,580. 68,687. 68,870.
69,414. 71,148. 73,476. 74,580. 76,382. 76,633.
77,271. 78,980. 82,576. 83,128. 83,558. 84,127.
84,399. 87,654. 88,659. 88,992. 90,479. 92,457.
92,891. und 93,414.

Ziehung am 30. October.

1 Hauptgewinn von 30,000 Thlr. auf No. 3269.
1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf No. 79,330.
3 Gewinne zu 5000 Thlr. auf No. 4826. 16,538. und
88,979. 4 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 34,073.
66,582. 68,357. und 73,613.

38 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 1648. 3457.
12,906. 18,124. 18,822. 25,058. 29,119. 29,802.
31,542. 33,088. 33,907. 37,228. 40,254. 45,057.
47,047. 48,364. 57,199. 62,513. 62,616. 65,538.
68,632. 73,204. 74,251. 78,158. 83,299. 83,967.
85,355. 85,387. 85,659. 86,442. 87,759. 88,332.
91,044. 91,471. 92,230. 92,817. 93,589. und 93,771.

55 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 21. 485. 1727.
2428. 5154. 6483. 7076. 7133. 10,879. 11,759.
12,280. 13,214. 13,544. 15,702. 16,294. 17,266.
17,626. 17,666. 18,161. 19,830. 26,116. 26,713.
27,242. 27,369. 31,648. 33,048. 34,708. 35,776.
40,760. 40,835. 43,550. 44,043. 46,778. 53,817.
54,566. 54,592. 55,108. 17,210. 58,245. 59,244.
68,997. 70,684. 71,301. 73,687. 76,130. 78,203.
81,750. 82,625. 82,689. 83,901. 86,607. 87,247.
89,770. 92,894. und 93,798.

72 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 2617. 5659.
6139. 7459. 8593. 11,134. 12,591. 12,843. 14,198.
15,789. 16,704. 16,816. 17,412. 17,532. 18,498.
22,925. 23,513. 24,843. 26,039. 26,780. 26,884.
29,457. 30,140. 30,738. 32,200. 32,437. 32,964.
33,974. 37,640. 38,194. 38,745. 40,187. 40,945.
42,594. 44,076. 45,705. 45,893. 45,909. 46,022.
48,072. 48,771. 49,857. 54,956. 58,493. 59,259.
60,571. 62,460. 63,995. 64,485. 64,643. 65,589.
69,421. 70,257. 71,309. 72,309. 73,163. 74,426.
75,554. 75,831. 76,383. 78,406. 79,937. 80,008.
80,371. 81,567. 83,375. 87,561. 92,290. 93,538.
93,608. 94,470. und 94,753.

Öffentliche Verkündigungen.

Bekanntmachung.

Auf Requisition des Magistrats in Saalfeld bringen wir hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß wegen des Zusammentreffens mit dem Christburger Markte die Märkte in Saalfeld nicht, wie in den Kalendern angegeben, sondern der Vieh- und Pferde-Markt Freitag den 7. November, der Jahrmarkt Dienstag und Mittwoch, den 11. und 12. November c. stattfinden werden.

Elbing, den 17. October 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das dem hiesigen Leibrentenstifte des heil. Geist-Hospitals gehörige Grundstück sub Litt. A. XI. No. 52., in der 2. Niederstraße No. 3., aus einem massiven Wohnhause unter Pfannendach, mit 7 Wohnungen und 177 Ruthen Gemüesfeld bestehend, soll aus freier Hand verkauft werden. Kauflustige können sich dieserhalb bei Herrn Stadtrath Frenzel melden, welcher über die Verkaufsbedingungen nähere Auskunft ertheilen wird.

Elbing, den 18. October 1862.

Der Magistrat.

Die Auktion des hiesigen Leih-Amtes, in welcher die verfallenen Pfandstücke, bestehend in Gold- und Silberfachen, Kleidungsstücken, Betten u. verkauft werden sollen, wird am 10. November c. und an den folgenden Tagen, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, im Hause des Rentanten Förster, lange Hinterstraße No. 25., eine Treppe hoch, gehalten werden.

An den Tagen vom 6. bis 8. November wird das Leihamt nur für die Pfandschuldner geöffnet sein, welche, um den Verkauf der verfallenen Pfandstücke zu verhindern, dieselben einlösen, oder eine Prolongation der Darlehne beantragen wollen.

Elbing, den 1. November 1862.

Das Curatorium des städtischen Leihamts.

Bekanntmachung.

Die Lehrerstelle an der Elementar-Klasse der hiesigen Stadtschule wird am 1. Januar f. S. vacant und beträgt das Gehalt derselben inclusive Wohnungs- und Holz-Entschädigung 180 Thlr.

Geeignete Bewerber werden ersucht, sich mit Einreichung ihrer Führungs- und Qualifikationszeugnisse bei uns zu melden.

St. Elan, den 23. October 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus dem hiesigen Kämmererwalde sollen 500 Stück Kiefern-Bauhölzer zur Abfuhr verkauft werden und steht hierzu Termin am Mittwoch den 19. November 1862 Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in unserem Sessionslokale an. Die Bedingungen sind während der Dienststunden in unserer Registratur einzusehen.

Neidenburg, den 28. October 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf der aus den Strauchlampen des Königl. Administrationsstücks Kobacher-Weiden gewonnenen ca. 150 Schock Weidenstrauch-Faschinen und ca. 300 Band- und Dachstöcke steht ein Termin auf

Montag den 3. November c. Vormittags 10 Uhr

hier selbst an.

Försterbusch, den 19. October 1862.

Königl. Domainen-Administration.

Circa 120 Dachpfannen sollen künftigen Dienstag den 4. d. Mts., 2 Uhr Nachmittags, bei der Kirche zu Neuheide in öffentlicher Auktion verkauft werden.

Der Kirchen-Vorstand.

Germania auf der Wacht!

Deutsche Lieder zu Schutz, Trug und Sangeslust in schwerer Zeit dem deutschen Volke gesammelt von

Dr. R. F. M. Schneider.

Nebst Titelbild: Germania auf der Wacht. Preis elegant cart. 15 Sgr. — gebunden in Leinen 20 Sgr.

Eine reiche mit Umsicht und Sachkenntniß gewählte Sammlung von Kernliedern der Deutschen wird hier der deutschen Jugend, dem deutschen Volke geboten, auf daß an der Herrlichkeit des deutschen Landes und Volkes das Herz zu gänzlicher Hingabe an denselben entzündet und der nationale Sinn für Schutz und Schirm des Vaterlandes kräftig angeregt und gestärkt werde.

Der beliebte

Aussage Reim

ist in vorzüglicher Qualität wieder vorrätig bei

Léon Saunier,

Alter Markt No. 17.

Double-Stoff-Jopen

empfiehlt billigt

F. Kagemann,

Alter Markt 31.

Auf beste engl. Maschinen-Kohlen, welche künftige Woche hier eintreffen, nimmt bei freier Abfuhr Bestellungen entgegen

P. Rompf, Funerstraße No. 24.

Packfiste

stehen zum Verkaufe: Alter Markt No. 34.

Anerkannt die besten Gummischuhe, Zeug-Gamaschen, Hauschuh, Fellschuh, mit und ohne Ledersohlen, Koffhaar- und Fellsohlen zum Einlegen, so wie Strickwolle, Esengarn, Gauswirn, Fischbein, sämtliche Näh-Artikel, Estremadura, engl. wie deutsche Baumwolle, Schuh- und Corsettsenkel, verschiedene baumwollene und leinene Bänder empfiehlt zu billigsten Preisen

Fischerstraße No. 16.

W. A. Rube.

Täglich

Schmand-Baisee,

Pfannkuchen und

Raderkuchen;

auch ist stets

Baumkuchen

vorrätig in

der Konditorei von

G. Hakenbeck,

Spieringsstraße 22.

Der wirklich ächte

Brust-Sirup

enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.

Pro Flasche 3 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,

Spieringsstraße No. 22.

Stearinkerzen,

extra fein, in Packe zu 6 und 8 Lichte, Prima 10 Sgr., Secunda 8 Sgr. empfiehlt

S. Bersuch.

Mein Korbwaaren-Lager ist mit den hübschesten Gegenständen aller Art ganz neu ausgestattet.

B. Moischewitz.

Viele neue angefangene und fertige Stickereien

empfiehlt

B. Moischewitz.

Der Mayer'sche Brustsymp ist stets vorrätig bei

B. Moischewitz.

Zeugniß:

Der Brust-Syrup des Herrn G. A. W. Mayer in Breslau ist nicht nur von mir chemisch geprüft worden, sondern ich habe auch mehrfach Gelegenheit gehabt, mich bei Krankheiten der Luftröhre und ihrer Verzweigungen von seinen Wirkungen zu überzeugen. Auf Grund dessen bezeuge ich hiermit der Wahrheit getreu, daß derselbe durchaus frei von allen der Gesundheit irgend nachtheiligen Bestandtheilen ist, und daß von demselben, der überdies sehr leicht und durchaus nicht unangenehm zu nehmen, bei allen sonst langwierigen, hartnäckigen und in Bezug auf ihre Folgen nicht selten bedenklichen katarrhalischen Schleimhaut-Krankheiten der Luftröhre und Lungen, andauernder Heiserkeit, Kitzeln im Halse, schwerem, die Brust gleichsam zerprengendem Husten u. s. w. fast ohne Ausnahme sofortige Linderung und wo möglich andauernde Heilung bewirkt wird.

Birnbaum, den 6. August 1856.

(L. S.) Dr. Lehrs, Königl. Kreis-Physikus.

Maschinen- und Rußkoben,

in schöner Qualität, offerirt in beliebigen Quantitäten, bei freier Abfuhr, billigt

Ludwig Harms,

Comptoir: Fleischerstraße No. 15.

Zulpen-Zwiebeln

in verschied. schönen Farben sind billig z. h.

Kalkschemstraße No. 13.

Alte Möbel, darunter zwei große Kommoden, Stühle und eine Ruhbank, sind zu verkaufen

Kalkschemstraße No. 14.

Neue sehr hübsche billige wollene Kleiderstoffe
empfehlen wieder in großer Auswahl.

Breite Rattune, von 3½ Sgr. an.

POHL & KOBLENZ.

Billigste Damen-Mäntel,

von 8 Thlr. an, in guten Stoffen und in sauberer Arbeit empfehlen.

Pohl & Koblenz.

Für Herren


empfehlen wir nicht nur unser auf das Reichste ausgestattete Lager in den neuesten **Paletot-, Rod- und Hosenstoffen** u., sondern auch ganz besonders eine große Auswahl hübscher billiger Stoffe **Buckskins**, das Beinkleid von 2 Thlr. 5 Sgr. an.

Pohl & Koblenz.

Eine neue Sendung moderner **Double-Jacken** und der so beliebten **Paletots mit Kragen** completirte mein **Mäntel-Lager** wieder auf's Vollständigste und erlaube ich mir dasselbe einem geehrten Publikum in empfehlende Erinnerung zu bringen.

J. Unger,

Fischerstraße No. 2.

 **Die Schirmfabrik** von **J. C. Voigt, Fischerstr. 25.,**
empfeilt ihr Fabrikat solide gearbeiteter

seidener und baumwollener Regenschirme

in brillantester Auswahl.

Ferner: **bestes Fabrikat in Gummischuhen, Filzschuhe, und Buckskinhandschuhe** für Herren, Damen und Kinder, **wollene englische Oberhemden, Camisolier, seidene Herren-Salstücher, Shlipse, Cravatten** u. zu allerbilligsten festen Preisen.

Eine hölzerne Jahrmarktsbude ist billig zu verkaufen oder zum Martinischen Markt zu vermieten. **Neust. Stallstraße No. 1.**

Sonnabend den 8. November
werde ich ein Pferd, Fuchsstute, per
Auktion vor dem „Deutschen Hause“
verkaufen. **B o h m.**

Ein fettes Schwein ist zu verkaufen
Brückstraße No. 32.

Dienstag den 4. November d. J.
Vormittags 11 Uhr sollen 7 Milchkühe
und 8 Pferde, sowie 2 Füllen, in **Zevers-**
vorderkampe vor dem Gasthause des **Ger-**
hard Braun gegen gleich baare Bezahlung
verauktionirt werden.

Sch beabsichtige mein complettes einspänniges
Fuhrwerk sofort gegen den festen Preis
von 200 Thalern zu verkaufen, da ich dasselbe
nicht mehr brauche. — Es besteht aus

1) einem Pferde, brauner Wallach, 5 Fuß
2 Zoll groß, ohne Fehler und Abzeichen,
geritten und fromm nebst allem zugehörigen
Geschirr;

2) einem fast ganz neuen 2-stelligen Tafel-
wagen, auf Federn, gepolstert; derselbe
geht auch zweispännig zu gebrauchen und
wird das nöthige Zubehör gleich mitge-
geben;

3) einem neuen Tafelschlitten, gepolstert,
klein, ein- und zweispännig zu gebrauchen
Pr. Holland, den 28. October 1862.

Pouchinsky, Baumeister.

Ein fettes Schwein ist zu verkaufen bei
Wittwe Fröse, **Ellerwald 1. Trift.**

3-jähriges altes Kuhkalb hat zu verkaufen
Stemens, Unterferbswalde.

Meine beiden Häuser Brandenburgerstraße
No. 31. u. 32. will ich verkaufen.
W. B e r g.

Meine beiden Häuser Große Vorbergstr.
No. 7. nebst einem Morgen großen Garten
will ich verkaufen. **G. E i c h n e r.**

Ein Haus mit 4 Stuben, Obst- und
Gemüsegarten ist zu verkaufen. Zu erfragen
Sonnenstraße No. 9.

Mein Grundstück in Elbing, alter Markt
und Hinterstraßenecke No. 21., in welchem
seit vielen Jahren ein Material-Waaren- und
Schank-Geschäft betrieben worden ist, bin ich
Willens durch erfolgtes Absterben meines bis-
herigen Pächters sofort zu verkaufen und kann
selbiges Grundstück zum 1. April 1863 über-
nommen werden.

Käufer können sich jederzeit an Unterzeich-
neten dieselhalb verwenden.

Unterferbswalde, d. 25. Oktbr. 1862.
Heinr. Grünwald.

Freiwillige Gutsversteigerung.

Das ½ Meile von Königsberg, vor dem
Tragheimer Thor belegene Gut **Böttchers-**
höfchen, bestehend aus 156 Morgen 64
□ Ruthen pr. Acker und Wiesen, auf welchem
neben der mit 18 Kühen, einem Bullen, 6
Pferden und complettem todtem Inventar be-
triebenen Landwirthschaft eine Gastwirthschaft
und eine Badeanstalt bestehen, soll zum Ver-
kauf freiwillig licitirt werden. Im Auftrage
des Besitzers wird hierzu Termin auf

den 19. November d. J.

Nachmittags 3 Uhr

im Geschäftslokal des Unterzeichneten, **Berg-**
platz (Schiefen Berg) **No. 9.,** angesetzt.
Dasselbst sind die Kaufbedingungen, sowie
der Hypothekenschein, die Taxe und die Pacht-
Kontrakte täglich einzusehen.

Königsberg, den 28. October 1862.
Justizrath M a g n u s.

Mein Wohnhaus mit Gartenland bin ich
Willens zu verkaufen.

Brüning, Schleusendamm No. 10.

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet, parterre, ist
sogleich zu vermieten kurze Hinterstraße No. 9.

1 Zimmer mit auch ohne Möbel ist an
einen einzelnen Herrn oder Dame von sogleich
zu vermieten

Kurze Hinterstraße No. 12., 1 Treppe hoch.

Lange Hinterstraße No. 7. ist ein möblir-
tes Zimmer zu vermieten.

Eine freundliche große Stube ist von so-
gleich zu vermieten.

Kallshornstraße No. 15., 1 Treppe.

Tanz-Unterricht.

Damen- wie auch Herren-Meldun-
gen zu einem geschlossenen Zirkel neh-
me ich noch in meiner Wohnung:
Innere Mühlenstraße No. 23.
ergebenst entgegen.

C. F. W. Lehmann.

Musik-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum Elbings
und Umgegend die ergebendste Anzeige, daß
ich von verschiedenen Seiten angeregt, und
im Verbande mit genügenden Kräften von
Musikern, von jetzt ab übernehme: Tanzmusi-
ken zu Hochzeiten, Kindtaufen, Geburtstage,
Bälle, Tanzstunden, sowie Ständchen, Choral-
blasen in Kirchen, vom Thurne und Begräb-
nissen. Zu allen vorkommenden festlichen
Gelegenheiten zu Tanzbelustigungen, wie zur
Unterhaltung in öffentlichen und in Privat-
Zirkeln von 2 — 15 Personen zu spielen,
werden Bestellungen von mir angenommen.
Allen Anforderungen nach Kräften bestens zu
genügen, die Aufträge pünktlich und zur Zu-
friedenheit auszuführen, wird stets das Be-
streben sein. Um gütige Unterstützung des
Unternehmens durch recht ofte Aufträge bittet
hochachtungsvoll

Krueger,

Innere Vorbergstraße 14. — 15.
Elbing, den 1. November 1862.

Einem geehrten Publikum die er-
gebene Anzeige, daß ich am hiesigen
Orte eine

Wurst-Fabrik
nach Berliner Art

eingerrichtet habe. Feinste Cervelat-,
Schlach- und Mettwurst, Zungen- und
Schinkenwurst, hübsch marmorirt, sowie
feine Blut- und Leber-Wurst, frische
Bratwurst, Wiener Würstchen, Soucis-
chen und Pasteten-Würstchen sind im-
mer frisch zu haben. Ferner: geräucher-
ter und abgekochter Schinken, so wie
Schweine- und Rinder-Klops, täglich
frisch. — Um freundlichen Zuspruch bittet

C. G. Kuschinsky,

Fleischermeister,

Innere Mühlenstraße No. 24,
neben Herrn Conditor Fleischer.

Gummi-Schuhe und Regenröcke werden
schnell und dauerhaft reparirt.

Neustädtische Stallstraße No. 1.

Eine geübte ordentliche Nätherin, die sich
auch zur Verkäuferin eignet, wird von sogleich
gesucht **Fischerstraße No. 22.**

Es werden 150 Thaler zu 6 Prozent
gegen doppelte Sicherheit gesucht. Selbst-
darleher mögen ihre Adressen unter A. Z. in
der Expedition d. Bl. gefälligst niederlegen.

Verkaufsanzeige

In den Monaten Juli, August und Sep-
tember sind den Hospitaliten des Pestbude-
Stifts Geschenke zu Theil geworden: Von
Ang. 15 Sgr., R. 5 Sgr., Köhl. Brüder-
schaft der Schneidergesellen 20 Sgr., R. 5
Sgr., R. 1 Pfd. Butter, G. 1 Pfd. Butter,
Ang. 5 Sgr., M. W. 15 Sgr., Ang. 2 Thlr.,
B. 10 Sgr., P. 1 Thlr., L. 10 Sgr., G. aus
A. 1 Thlr. 4 Sgr., B. 10 Sgr., P. 12 Sgr.
6 Pf., Ang. 1 Thlr., Ang. 15 Sgr., A. 5
Sgr., S. 20 Sgr., A. 10 Sgr., B. 10 Sgr.,
R. 5 Sgr., D. 5 Sgr., Ang. 10 Sgr., M.
1 Pfd. Butter, G. aus A. 1 Thlr., M. 3 Pfd.
Butter, Ang. 1 Thlr., F. 1 Thlr., R. 5 Sgr.,
Ang. 5 Sgr., R. 1 Thlr., F. 15 Sgr., Ang.
1 Pfd. Butter und 5 Sgr., G. 5 Sgr., L. 5
Sgr., G. 5 Sgr., Z. 10 Sgr., Ang. 10 Sgr.,
Ang. 15 Sgr., R. 5 Sgr., Ang. 20 Sgr.,
R. 20 Sgr., R. 10 Sgr., B. 5 Sgr., Ang.
2 Thlr., R. 15 Sgr., B. 5 Sgr., Ang. aus
A. 4 Thlr., G. 1 Thlr., B. 1 Thlr., Ang.
1 Thlr., F. 5 Sgr., Ang. 5 Sgr., R. 10
Sgr., B. 5 Sgr., Ang. 4 Sgr.

In dankbarer Anerkennung wird dieses
zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Die Vorsteher.



Regenschirme

in guter Seide von 2, 2 $\frac{1}{4}$, 3, 4—6 Thlr.,
dito in Alpacca, Baumwolle und Engl. Feder
von 15, 20—25 Sgr., 1—2 Thlr., Repara-
turen und Bezüge aller Art werden prompt und schnell
ausgeführt in der Schirm- und Spazierstock-Fabrik von
Ed. Krause, Drechslermeister,
Wasserstraße No. 50.

Wirklich echte Gummischuhe,
für deren Haltbarkeit garantire, empfiehlt billigt
Ed. Krause,
Wasserstraße No. 50.

!! Zum Puzanfertigen !!

empfehle moderne
Filzhüte, Hutgestelle, Bänder, Blumen, Federn,
Seidenzeuge, Vespel, Plüsch, Sammet, Tülls
und Blondes, Netze (mit und ohne
Garnitur.)

Auch wird jede Bestellung zum
Anfertigen von Puzsachen
übernommen bei
J. Schwelm,
34. Fischerstraße 34.

Beyhr, Castor- und Strickwolle,
so wie alle fertigen Woll-Artikel,
Woll-Hauben,
im Dgd. für Wiederverkäufer sehr billig, empfiehlt
J. Schwelm,
34. Fischerstraße 34.

Das Tapissier- und Kurz-Waaren-Geschäft von

R. Roedder, Spieringsstraße No. 19.,

ist für die Saison in allen Neuheiten sortirt und empfiehlt: Teppiche, Sopha-, Rücken- und
Fußkissen, Lampenteller, Glockenzüge, so wie eine große Auswahl kleinerer Stickerien, neue
geschmackvolle wollene Hauben, Unterärmel, Winterhandschuhe, Strickwolle in allen Farben,
Eiswolle, Korbwaaren, Portemonnais, Notizbücher, Cigarrentaschen und andere sich zu Ge-
schenten eignende Sachen; Tüll, Mull, Spitzen, gestickte Kragen, Shirting, Cambric, Halb-
pique &c., außerordentlich billig.

Gummi-Schuhe.

Von den schon so vielseitig verlangten echt amerikanischen und englischen
Gummischuhen ist soeben eine bedeutende Sendung eingetroffen.

Fr. Hornig.

Paraffin- und Stearin-Kerzen,

letztere zu 7 $\frac{1}{2}$, 9 und 10 Sgr. pro Pack, empfiehlt

Fr. Hornig.

Eine 2-flammige recht gut brennende Hänge-Lampe ist billig zu kaufen bei
Fr. Hornig.

Zur gefälligen Beachtung.

Einem kunstliebenden Publikum hiesiger Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige,
daß ich

ein photographisches Atelier

Mühlendam No. 2.,

bei **Maler Herrn Harms,** den 13. November d. J. eröffne.

Bei meinen großen Reisen, welche ich seit Jahren mit diesem Geschäft unternommen,
bin ich im Stande, allen Ansprüchen zu genügen; ich besitze vorzügliche Apparate, vermittelst
derer ich im Stande bin, Portraits, Medaillons, Landschaften &c. &c. der neuesten Erfindung
technisch richtig und scharf anzufertigen resp. abzuliefern.

Bitte daher bis zur Eröffnung mir gütige Aufträge zu bewahren.

A. Sonnenfeld,

Photograph und Chemiker.



Neue Chausseewagen, 2- u. 4-spännige
Arbeitswag. steh. z. Verk. i. d. Schmiede
Königsbergerstr. 8. A. Quiatern.

Kartoffeln sind in beliebigen Quanti-
täten im Keller unter der höheren Löhner-
schule zu verkaufen.

Den Katalog dieses Jahres, enthaltend die
neuesten Erscheinungen der Literatur, empfiehlt
zur gefälligen Benützung **J. Schmidt,**
Kettenbrunnenstr. No. 9.

Kindern werden Privat- und Nachhilfe-
stunden in allen Elementar-Gegenständen, wie
in Englisch und Französisch billig ertheilt.
Näheres Kl. Hommelstraße No. 6.

Ein Secundaner des Gymnasiums wünscht
jüngeren Schülern Nachhülfe zu erthei-
len. Adressen werden unter C. A. 1. in der
Expedition d. Bl. erbeten.

Es können ein Paar Burschen in die Lehre
treten kurze Hinterstraße No. 13. bei
S. Schulz, Tischlermeister.

Ein Sattlerlehrling braucht
E. R. Liedtke, Mauerstr. No. 17.

1 Bursche kann noch in die Lehre treten
Spieringstr. 8., bei Tischlermeister F. Eder.

Ein Bursche kann in die Lehre treten bei
H. Neufeldt, Klempnermeister.

Burschen, die Tischler lernen wollen, kön-
nen in die Lehre treten: Altstadt. Grünstraße
No. 16. Wulff, Tischlermeister.

Ein Milchmädchen, oder eine rü-
stige Frau, findet zu Martini c. eine
Stelle altst. Schmiedestraße 15.

Seidene und wollene Stoffe werden echt
und gut gefärbt Spieringstr. bei Herrn Allert
E. Lening, Schönfarber.

Martthorstraße No. 3 wird Fleisch ge-
räuchert bei Wittwe Weber.

Hoggenstroh

wird gekauft Kalkscheunstraße No. 12.

Ein meubl. Zimmer wird von einem Herrn
gesucht. Adr. erbittet man unter W. i. d. Exp.

Ein brauner Hühnerhund hat sich am
Montag Abends verlaufen. Gegen eine an-
gemessene Belohnung abzugeben bei Herrn
Stobbe, Königsbergerthor.

Dem Hofbestzer Herrn Cornelius
Kädtler zu Klackendorf, Kreises Ma-
rienburg, sind der Zeit vom 27. d. Mts. Abends
bis 29. Morgens von seinem Lande nachbe-
zeichnete 6 Pferde:

- 1) ein Wallach, rothbraun, kleiner Stern, l.
Hf. weiß, Sattelflecken, 10 Jahr alt, 5 F. gr.,
- 2) eine schwarze Stute, mit kleinem Stern,
5 Jahr alt, 5 Fuß 3 Zoll groß,
- 3) eine braune Stute, mit Stern, r. Hf. hoch-
weiß, r. Bf. Fessel weiß, die r. Hälfte etwas
niedrig, 4 Jahr alt, 5 Fuß 1 Zoll groß,
- 4) eine dunkelbraune Stute, 9 Jahr alt,
- 5) eine Blauschimmel-Stute, 2 $\frac{1}{2}$ Jahr alt, und
- 6) ein Fuchs-Wallach, mit Blöße, 2 $\frac{1}{2}$ Jahr alt,
verschwunden; die ad. 1. bis 3. verzeichneten
Pferde sind mit dem Vereins-Brennzeichen
P. V. links am Halse, unter der Mähne,
gebrannt.

Wer über den Verbleib dieser Pferde
Auskunft geben kann, melde sich bei Herrn
Kädtler zu Klackendorf.

Oberkerbswalde, den 31. Octbr. 1862.
Mö r j e.

Burggarten.

Tanzvergnügen: morgen, Sonntag, den 2. d.,
wozu freundlichst einladet F. Rittsch.

Sonntag, den 2. d.: Tanzvergnügen,
wozu ergebenst einladet Schimohr.

„Harmonie.“ Sonntag den 2. d. Mts.:
findet Tanz bei mir statt. Anfang 4 Uhr,
wozu höflichst einladet K. Knopfle.

Waldschlösschen.

Sonntag d. 2. November: musikal. Unterhaltung.

Löwenlust.

Sonntag den 2. November:
Musik. Unterhaltung. Anfang 4 Uhr.

Sonntag den 2. November: General-
versammlung der Ressource zu Ellerwald
3. Trift. Der Vorstand.

Auch sollen bei mir an diesem Tage Enten
verwürgelt werden.

Schulz, Ellerwald 3. Trift.

Sonntag den 2. d. Mts. findet Konzert
und Tanzvergnügen statt.

W. Fleischauer, in Terranova.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.